

Das Fest der deutschen Volksmusik in Karlsruhe, das für Pfingsten angelegt war, wurde auf den 5. bis 7. Juni verlegt. Bisher haben sich bereits über fünfhundert Kapellen zur Teilnahme angemeldet.

Die Tonkünstlerversammlung des Allgemeinen Deutschen Musikvereins ist mit Rücksicht auf die am 6. Juni stattfindende Brucknerehrung in der Walhalla zu Regensburg auf die Zeit vom 8. bis 13. Juni (in Darmstadt und Frankfurt a. M.) verlegt worden.

Zehn Jahre Beethoven-Archiv in Bonn

In einem unter obiger Überschrift im »Völkischen Beobachter«, Süddeutsche Ausgabe vom 25./26. März veröffentlichten Aufsatz wurden von Adolf Hübel folgende Angaben über das Archiv gemacht: »Der Hauptkatalog, der in dem eigentlichen Arbeitszimmer des Archivs untergebracht ist, umfasst heute bereits 58 Kartotheken mit einer Gesamtzahl von 47 000 Karten. Ein eigener Sachkatalog dient der schnellen Orientierung. Außerdem wird die reichhaltige Schallplatten-Sammlung in diesem Raum aufbewahrt. Ein anderer Raum birgt sämtliche Erstausgaben und Drucke der Werke Beethovens. Die Zahl der für die Forschung bedeutenden Notendrucke beträgt 4431 Stück. Das bisher gesammelte Schrifttum, das alles umfasst, was in Büchern über Beethoven und seinen Rang innerhalb der deutschen Musik veröffentlicht wurde, beläuft sich auf 2521 Bände. Die in Zeitungen und Zeitschriften (11 000 Stück) veröffentlichten Abhandlungen sind wieder in einem gesonderten Raum untergebracht. Von außerordentlicher Wichtigkeit für die Kunstwissenschaft und musikalische Praxis sind die im letzten Raum mit besonderer Liebe gehaltenen photographischen Aufnahmen und Faksimiles, die mit Autographen von Zeitgenossen und Forschern 12 083 Blatt betragen. Die Photoplatten-Sammlung beträgt 1449 Stück. Es handelt sich hierbei um die photographische Aufnahme sämtlicher erhaltener Musikhandschriften Beethovens, der vollständigen Werke sowohl wie der Skizzen und Fragmente, im sog. Schwarz-Weiß-Verfahren und in Originalgröße«. — Die Anregung zur Gründung des Archivs ging von Prof. Dr. Ludwig Schieler aus, der es seit nunmehr zehn Jahren leitet.

Zwölfter Kongress der Confédération

Die Confédération Internationale des Sociétés d'Auteurs et Compositeurs hält, wie »Der Autor« mitteilt, ihren Zwölften Kongress in der Zeit vom 14. bis 19. Juni 1937 in Paris ab. Der Verband Deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten und die Stagma werden als deutsche Gesellschaften auf diesem Kongress vertreten sein. Die vorläufige Tagesordnung lautet: I. Reform der Arbeitsweise der Confédération und der Tätigkeit ihrer Organe. II. Kandidaturen. — Beziehungen zu den der Confédération angehörenden Gesellschaften. III. Auf Grund der Wünsche des Berliner Kongresses getroffene Maßnahmen. IV. Gesetzgebungsfragen. — Arbeiten der Gesetzgebungskommission. — Ausübung des Urheberrechts in verschiedenen Ländern. V. Aufbau der Fédération der Schriftstellergesellschaften (neugegründete 4. Fédération).

Musikpreise

Der im Jahre 1927 vom Preussischen Staatsministerium gegründete Staatliche Beethovenpreis ist für 1937 vom Senat der Preussischen Akademie der Künste, Abteilung für Musik, nach Bestätigung durch den Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung dem Komponisten Josef Reiter in Bayrisch-Grain verliehen worden. Die Verleihung erfolgte unter Würdigung seines volksverbundenen Schaffens und seiner zeitlichen, besonders in schwerer Kampfzeit bewiesenen deutschen Kunstauffassung.

Im Rahmen einer akademischen Feier in der Universität Freiburg im Breisgau überreichte im Auftrag der Albert-Ludwig-Universität deren Rektor Professor Dr. Max den Erwin-von-Steinbach-Preis des Jahres 1937 dem Schweizer Komponisten Othmar Schoeck. Hermann Burte würdigte den Preisträger in einer besonderen Dichtung. — Othmar Schoeck ist vor allem durch seine »Penthesilea« und die Vertonung der Lieder deutscher Dichter bekannt geworden. Der Steinbach-Preis wurde erstmals 1936 dem Dichter Dr. h. c. Emil Strauß in Freiburg verliehen.

Der Kunstpreis der Stadt Dresden wurde auf das Jahr 1937 dem Dresdner Komponisten Joachim Gottfried Müller in Anerkennung seiner schöpferischen Leistungen auf dem Gebiete der Tonkunst und zur Förderung seines weiteren künstlerischen Schaffens verliehen. Der Künstler ist besonders durch sein »Deutsches Helden-Requiem« nach Worten von Klaus Niedner bekannt geworden.

Bei Verkündung des Westmark-Preises wurde der Johann-Stamitz-Preis dem Leiter des Landes-Symphonieorchesters Saarpfalz, Prof. Ernst Boehe, für sein umfassendes musikalisches Lebenswerk zugesprochen.

Der polnische Staatspreis für Musik wurde für das Jahr 1937 dem Professor Boleslaw Bontowicz für seine komponistischen, künstlerischen und musikpädagogischen Leistungen zuerkannt.

Persönliche Nachrichten

Reichsminister Dr. Goebbels hat als Präsident der Reichskulturkammer den Leiter der Abteilung Musik im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Generalintendanten und Generalmusikdirektor Dr. Heinz Drewes, zum Vizepräsidenten und Mitglied des Präsidialrates der Reichsmusikkammer ernannt. Gleichzeitig wurde Dr. Drewes in den Reichskulturrat berufen.

Am 9. April feierte der Komponist und Pianist Professor Eduard Behm seinen fünfundsiebzigsten Geburtstag.

Generalmusikdirektor und Staatskapellmeister Leo Blech hat nach einunddreißigjähriger Tätigkeit an der Berliner Staatsoper die Altersgrenze erreicht und ist in den Ruhestand getreten.

Am 10. April ist in Dresden im Alter von siebenundsiebzig Jahren der Musikschritsteller und Komponist Professor Heinrich Platzbecker gestorben. Von ihm sind neben einer Reihe von Klavierkompositionen und Männerchören besonders die Operetten »Prometheus« und »König Lustig« und seine Oper »Wahrheitsmund« bekannt geworden.

Am 4. April starb in Großenhain einer der bekanntesten Kirchenmusiker Sachsens, Kirchenmusikdirektor Paul Gläser, im Alter von sechsundsiebzig Jahren.

Am 24. April verstarb in Mannheim der Pianist Prof. Willy Rehberg, der zuletzt als Direktor der Städtischen Hochschule für Musik in Mannheim tätig war, im Alter von vierundsiebzig Jahren.

Generalmusikdirektor Paul Scheinpflug, der sich auf einer Gastspielreise befand, ist am 11. März im Memeler Städtischen Krankenhaus gestorben. Er wurde 1929 zum Generalmusikdirektor der Dresdener Philharmonie gewählt, die er bis 1933 leitete.

Frankfurt an der Oder als Druckerstadt

Zwei Jahre nach dem Erscheinen des Buches von Balle über die Frühzeit des pommerischen Buchdrucks, in dem die Städte Stettin, Greifswald, Barth und Stralsund behandelt sind (vgl. Börsenblatt Nr. 30 vom 16. April 1935), liegt bereits wieder ein Werk vor, das sich mit der Geschichte des Buchdrucks einer Stadt beschäftigt, über deren Bedeutung in druckgeschichtlicher Hinsicht nur wenig bekannt ist. Es handelt sich um die Festschrift*, die von der Firma Trowitsch

& Sohn zum zweihundertfünfundzwanzigjährigen Bestehen der Druckerei, zum einhundertfünfundzwanzigjährigen Bestehen der Oder-Zeitung und zum fünfzigjährigen Bestehen des »Deutschen Gartens« herausgegeben worden ist.

Frankfurt gehörte nicht zu den Städten, die bereits im fünfzehnten Jahrhundert eine Druckerei aufweisen können; erst im Jahre 1502 gibt Martin Tretter ein Gastspiel und druckt Predigtprüche des Geiler von Kaisersberg in einer lateinischen und einer deutschen Ausgabe. Nur diese zwei Drucke von ihm sind bekannt, und wir treffen ihn nach einer anscheinend produktionslosen Zeit 1505 in Danzig. 1504 tauchen als Drucker eines einzigen scholastischen Werkes Johann von Ingolstadt und Konrad Herzog-

* Dr. Walter Maushake: Frankfurt an der Oder als Druckerstadt (Mikentitel: Chronik der Buchdruckerei in Frankfurt/Oder). Verlag Trowitsch & Sohn, Frankfurt/Oder und Berlin (1936). Gr. 8°, 135 S. Lw. RM 6.—